



## **Waldschutz- Information 5/2015**

### **Kommentar zum Sammelbericht April 2015**

#### **Kieferschütte**

Die gemeldete Befallsfläche der **Kieferschütte** beträgt in diesem Frühjahr 90 ha. Das ist eine deutlich geringere Fläche als in den zurück liegenden Jahren.

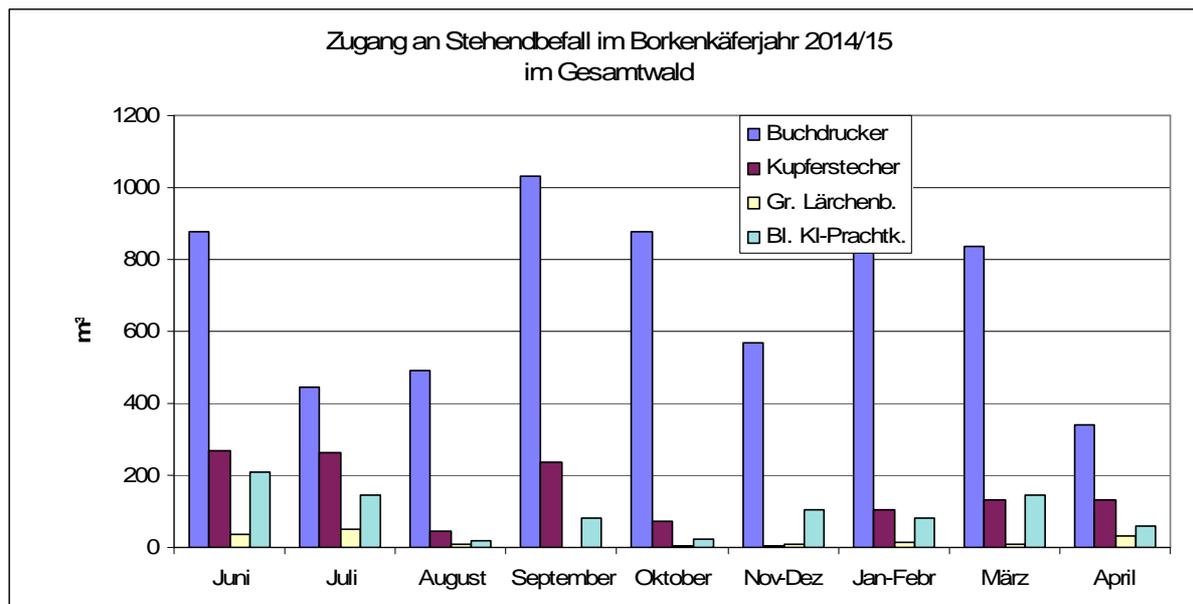


#### **Borkenkäfersituation**

Der Zugang an Stehendbefall im April dieses Jahres liegt deutlich unter den Märzmeldungen. Ausgenommen beim Lärchenborkenkäfer, wo ein leichter Zugang von 9 auf 30 m<sup>3</sup> gemeldet wurde.

Beim **Buchdrucker** wurden 340 m<sup>3</sup> Schadholz gemeldet. Das ist im Vergleich mit dem Vorjahr, wo der Zugang knapp 900 m<sup>3</sup> betrug, sehr gering.

Die Überwachung des Schwarmverlaufes an Monitorfallen zeigte, dass trotz des milden Frühjahrs der Schwarmbeginn Ende April lag. Die bisher gefangenen Käfermengen sind sehr gering (Anwesenheitsnachweis). Einen kleinen Populationsanstieg gab es um den 18. Mai herum, dieser ist jedoch deutlich geringer als in den Jahren 2012 und 2013.



Auch beim **Kupferstecher** ist im Trend kein Anstieg beim Stehendbefall zu bemerken. Mit der Pheromonüberwachung wurden die ersten Käfer Ende April nachgewiesen. Die Fangmengen waren zwar deutlich höher als beim Buchdrucker, aber sie geben keinen Hinweis auf eine Massenvermehrung. Der Flughöhepunkt lag um den 11. Mai herum.

Aufgrund der vorangegangenen Stürme und von noch vorhandenem Brutmaterial könnte es in den Sommermonaten eventuell lokal zu einem Anstieg des Stehendbefalls kommen. Deshalb sollte die Beräumung von Schadholz in den Fichtenbeständen fortgesetzt werden. Frischen Stehendbefall gilt es grundsätzlich zu beräumen.

Bisher ist eine akute Gefahr für eine Massenvermehrung nicht zu erkennen. Die Prinzipien der „Sauberen Waldwirtschaft“ müssen trotzdem in den Fichtenbeständen zügig umgesetzt werden.

Die **Kiefernborckenkäfer** vollziehen ihre Entwicklung zu einer Massenvermehrung sehr langsam. Eine Zunahme der Waldgärtnerarten wird durch die Zunahme von Absprüngen im Herbst sichtbar. Sollte vereinzelt Stehendbefall durch den Kleinen Waldgärtner beobachtet werden, dann gilt auch in der Kiefer das Gebot der „Sauberen Waldwirtschaft“.

Stehendbefall durch den **Blauen Kiefernprachtkäfer** entwickelt sich bei entsprechendem Wärmeangebot an den Rändern geschädigter Bestände nur langsam und einzelbaumweise. Ein Anstieg von Stehendbefall wird frühestens zum Herbst sichtbar. Die bisherigen Meldungen zum Stehendbefall sind nach wie vor gering.

**Das Borkenkäferjahr endet im Mai und die Beräumung von altem Stehendbefall kann zum Monatsende abgeschlossen werden. Mit der Meldung Juni wird der „alte Stand“ auf Null gesetzt.**

### Liegendbefall

Die mit Rindenbrütern befallene, liegende Holzmenge beträgt momentan ca. 5.547 m<sup>3</sup> im Landeswald und 395 m<sup>3</sup> im Nichtlandeswald. Es wurde überwiegend Befall mit Nadelnutzholzborkenkäfern angezeigt.

## Verdämmende Vegetation

Auf ca. 170 ha des Gesamtwaldes wurde „**verdämmende Vegetation**“ festgestellt.

## Waldbrand

Die ersten Waldbrände des Jahres traten im April auf. Es wurden sechs Waldbrände, mit einer Schadfläche von 3,134 ha, gemeldet, davon ereigneten sich vier Brände (2,183 ha) im Landeswald und zwei im Nichtlandeswald (0,948 ha).

## Nachmeldungen

Im Zuge der Aufbereitung der Sturmschäden zeigte sich, dass der Schadholzanfall oftmals höher ist, als über Schätzungen ermittelt wurde. Es erfolgte eine Nachmeldung von 7.365 fm für den Landeswald und 1.040 fm für den Nichtlandeswald.

## Hinweis:

Trotz Retrogradation im Verlauf der Massenvermehrung der Eichenfraßgesellschaft im vergangenen Jahr, könnte es jedoch nochmals lokal spürbaren **Blattfraß an den Eichen** geben.

Die Frostspannerarten und deren Begleitschmetterlinge werden aufgrund ihrer Lebensweise als sog. Dauerschädlinge bezeichnet, weil sie jährlich wiederkehrend mehr oder weniger sichtbaren Blattfraß verursachen. Dem haben sich die Eichen entwicklungsgeschichtlich gut angepasst, in dem der Johannistrieb und ein zusätzlicher Regenerationstrieb (wenn auch der Johannistrieb befallen wurde oder Spätfrostschäden bzw. Mehltau auftraten) den Blattverlust kompensieren. Tritt in Folge wiederholter Kahlfraß auf, wird dieser auch physiologisch spürbar. Die Eichen bilden als „Ringporer“ dann im Frühholz vermindert Gefäße aus. Das wiederum kann zu einem verzögerten Austreiben im darauf folgenden Jahr (so geschehen 2004, möglicherweise auch in diesem Frühjahr), zu Kronenveränderungen (u. a. Fensterbildung und/oder Bildung von Trockenästen mit Feinreisigverlust), aber auch zum Absterben einzelner unterdrückter Bäume führen.

Aufgrund der milden Temperaturen und der Niederschläge im zeitigen Frühjahr trieben die frühtreibenden Eichen bereits um den 1. Mai herum aus. Etwas später folgten die Spätreiber, so dass die Kronen bereits um den 20. Mai herum überwiegend gut belaubt waren.

Es ist anzunehmen, dass sich die im vergangenen Jahr wieder langsam begonnene physiologische Stärkung der Eichen fortsetzen wird.

Welche Auswirkung die abklingende Massenvermehrung der Frostspanner auf das komplexe Eichensterben haben wird, lässt sich momentan noch nicht sagen. Das ist ein Prozess der sich über Jahre erstrecken kann und an der Zunahme von absterbenden Eichen, häufig einhergehend mit **Nekrosenbildung** und **Befall mit Eichenprachtkäfer**, zu erkennen ist. Deshalb ist es wichtig, die Fraßbestände auch weiterhin ständig zu kontrollieren, um rechtzeitig **sekundäre Schäden** zu erkennen und diese durch Sanitärhiebe zu minimieren.

**Trotz der physiologisch günstigen Bedingungen sind in diesem Frühjahr wiederum die Fraßschäden in den Eichenbeständen exakt, das heißt teilflächenweise, im Waldschutzkontrollbuch zu erfassen!**

Ihr Waldschutzmeldedienst